



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Göttlicher Liebs-Zeiger/ Das ist: Vollkommniste und außerlesniste Anleitung Zur Göttlichen Lieb**

**Pennequin, Pierre**

**Augsburg, 1700**

Das 12. Capitul. Wie der Mensch/ vermög jener vollkommenen Lieb gegen  
Gott sich verhalte?

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47408)

Barmherzigkeit / sie nöthiget den allergütigsten Gott zur mildreichen Aufspendung seiner Schatz und Reichthümern.

7.  
Ungleiche  
Beigung ei-  
nes Käyfers  
zu zwey Sol-  
daten.

Zu dem lehret uns die eigne Erfahrungheit / daß ein hoher Potentat und mächtiger Käyser einen dapfferen / redlichen / des Käyfers Ehr und Glory beflissnen Soldaten mehr achte als 50. andere / welche bloß so vil Kräfte noch haben / daß sie aufrecht auff ihren Füßen bis dato stehen können. Gleichfalls schätzt auch Gott denjenigen / so die vollkommere Lieb hat / weit höher als hundert andere / welche auß grosser Hinfälligkeit mit der gebottnen Lieb sich gleich vergnügen lassen. Wann derohalben auß jener vollkommeneren und nicht verbittenden Lieb dem mildreichsten GOTT mehr Ehr und Glory / uns mehr Gunst und Gnad / auß täglicher Übung aber mehr Trost und Freud des Gemüths herrühret / ist es ja billich / daß wir uns selbst dapffer antreiben / zu solchem Liebs-Werck uns unablässlich annahmen / weder Mühe noch Fleiß spahren umb die Bewerbung eines so glückseligen Sitz der vollkommeneren und nicht gebottnen Lieb.

### Das 12. Capitul.

Wie der Mensch vermög jener vollkommeneren Lieb gegen Gott sich verhalte?

1.  
Die Stoff-  
ten der voll-  
kommenen  
Lieb.



Amitt ich diese Frag genauer und klarer vorstelle / bin ich bereit dem Englischen Lehrer dieses fahls nachzukommen / welcher mit Aristotele von der Lieb / so wir nennen Amorem amicitia, oder die Lieb der Freundschaft / saget / daß

daß derjenige / welcher einen anderen vollkommenlich lieben will / auff fünfferley Weiß sein vollkommne Liebe zeigen / und beweisen müsse. Erstens will ein solcher Liebhaber seinem Neben Menschen / den er liebet / alles Gutes. Zweytens will er / daß der selbige im besten Stand seye / und lebe. Drittens ist er gegen einem solchen dienstbahrlich / willfahret ihm in allem / was der ander ehrlich und redlich von ihm begehret. Viertens hat er mit ihm ein vertrauliche Gemeinschaft. Fünffens ist er ein Herz / ein Wunsch und ein Seel mit dem selbigen / seye er gleich fröhlich oder traurig. Wolan dann so wollen wir sehen / wie sehr diese fünf Lehr-Puncten der tägliche Gebrauch und die Erfahrung selbst befördern.

Es hat zum Exempel einer einen gar lieben Freund / weit von seinem Flecken oder von seiner Behausung entlegen. Nun kommet ungefähr ein Bote auß selbigem Ort / da ist gleich die erste Frag / wie sein guter Freund lebe? Stehet bey ihm alles im guten Stand / folgt gleich die ander Frag / ob er einen guten Dienst habe / bey jedermann in großem Ansehen seye; und von jedermann geliebet werde? Ob er an Geld keinen Mangel leyde? Ob er ein große Habschafft hinterlassen werde? Wann demnach der gute Freund im Glück allenthalben zustehen scheinet / schöpffet der ander die größte Freud / wünschet ihm Glück zur Bestättigung seines Wohlstands etc. Widerumb kommet die dritte Frag / ob jener guter Freund einer Hülffbedürfftig seye? Ist dem also / so kan der ander die Gelegenheit ihm zudienen kaum erwarten / er spahret nichts demjenigen darmit zuwillfahren; Er achtet nichts / ob schon er bey anderen den Korb bisweilen bekommet / wann er bald bey diesem bald bey jenem ein Bittschriffte eingibet. Da so gar / damit er die Geschafft seines guten Freundes

2.  
In einem  
Freund vop  
gehet.

desto geschwinder und behänder vollziehe / unterlasset er  
 seine eigne Verrichtungen. Wirdtens fraget er oft und  
 vilmahl den Botten / ob der gute Freund nit selbst einmahl  
 zu ihm kommen / und ihne heimsuchen werde? Er seye  
 ihm gar angenehm / dessen Gegenwart halte er für seinen  
 einzigen Trost. Bernimmt ein solcher auß dem Mund  
 des Botten die baldige Ankunfft seines guten Freundes /  
 springet er alsbald vor Freuden auff / fraget ihne nach  
 auff allen Strassen / gehet ihm etlich Stund weit entgegen.  
 So bald er ihn nur von weitem erblicket / lauffet er selb-  
 gem gleich den Weeg ab / umbfanget ihn ganz freundlich /  
 küsst ihne ganz liebreich / führet ihn voll Freuden nacher  
 Haus / haltet ihn gar prächtig und herzlich / stellet Mahl-  
 zeiten an / ladet andere Verwandten darzu / laffet aller-  
 hand Seiten-Gespñhl herbey kommen; Er versaummet  
 nichts / was seinen guten Freund erlustigen mag. Er  
 erzehlet seinen Befreunden den guten Stand und das ho-  
 he Ansehen seines lieben Gasts / er laffet disen in seinem  
 Haus nach seinem belieben herrschen / und regieren / wen-  
 det allen Fleiß an / selbigen noch länger bey sich zubehal-  
 ten. Endlich entlasset er ihne zwar / doch aber mit vilen  
 Thränen und Zähern vergiessen / er schencket ihm auff den  
 Weeg allerhand schöne Sachen. Fünffrens ist in disen  
 zweyen Herzen ein so wunderbahrlische Vereinhahrung so  
 wohl im wöllen als im würcken / daß in beyden Leibern  
 nur ein Herz und ein Gemüth zuseyn geduncket.

3.  
 In der Lieb  
 entworfen.

Nun loben / preysen / und ruhmen wir solche gu-  
 te Freund über alles / was in der Welt zurühmen ist.  
 Dises aber thun wir darumb / weil solche Freund / welche  
 nicht den ihrigen / sonder des Nächstens Nutzen suchen /  
 gar rahr / und selten zu finden seynd. Eben also soll die  
 Freundschaft / so wir mit Gott pflegen / ganz rein /  
 ohne

ohne Mackel / und ohne Absehen auff das eigne seyn / welches ebenfahls auff fünfferley Manier geschehen kan. Erstens müssen wir wollen / daß Gott als unser beste Freund seye und lebe; über das müssen wir ein absonderliche Freund ob dessen ewiger Regierung haben. Andertens müssen wir ihm alles Gutes wünschen / daß ist / die Vermehrung und Beförderung der Göttlichen Ehr und Glory / welches / obwohl keines einzigen Gutes bedürftig / er dennoch unter seine beste Güther zehlet. Drittens müssen wir alle Mühe und Arbeit / alle Sorg und Fleiß / ja das Leben selbst zum Schuß der Göttlichen Ehr anwenden. Viertens bey Gott und bey dem Göttlichen Igeru verharren / mit ihm stäts handeln und wandeln / das Gemüth mit Betrachtungen beschäftigen / und dardurch mit Gott sich mehrers vereinbahren. Fünffens unsern Willen mit dem Göttlichen vereinigen / alles / was Gott gefällig ist / hurtig vollziehen. Für einen absonderlichen Lehrmeister und außerlesnen Liebhaber können wir annehmen den Heil. Apostel Paulum, dessen Wort uns zur Nachfolg also lauten: O altitudo divitiarum & scientia DEI! O! O tieffer Abgrund der Reichthumben und Wissenschaft Gottes schreye er auff. Hier wolte er erstens anderten sein grosse Freud wegen der unendlichen Glückseligkeit Gottes. Regi saeculorum immortali & invisibili soli DEO honor & gloria. Dem unsterblichen / unsichtbahren Gott / spricht er wider / seye allein alle Ehr und Glory. Dese Wort zeigeten anderens sein unersätliches Verlangen wegen dessen / daß dem gütigsten Gott alles Gutes / alle Ehr und Reverenz widerfahre. Drittens sagte er: In multis tribulationibus, &c. & laboribus, &c. In vilen Trangsaaen / 2c. und Arbeitungen / 2c. Da ist er geminet zuweisen die grosse Begird und Lieb gegen der Wohlfahrt

fahrt seines Nechstens / oder guten Freunds / welcher gute Freund ihme GOTT einzig und allein ware / wie dann alle seine Epistlen sattsamb bezeigen. Viertens / sprache er / und offenbahrete zugleich seine freundliche Gemeinschaft / welche er mit GOTT hielte / meldend: *Nostra conversatio est in caelis.* Unser Gesellschaft / unser Gemeinschaft ist mit dem himmlischen / *zc.* Er hatte auff allen seinen Reisen Christum allzeit vor Augen / er handlete mit ihm nit anderst / als wäre selbiger stäts gegenwärtig / er redete mit ihm öftters durch sein vilfältiges Gebett nit ohne sonderlichen Trost des Gemüths. Fünftens ist in dem Heil. Paulo zusehen ein grosse Ubereinstimmung / wie auch Vereinhahrung des Herzens und Willens mit dem allergütigsten GOTT / indem er mit jenem guten Freund / das ist / mit GOTT sein Seel nicht allein vertauschen / sonder gar in GOTT verwandlen will. *Vi-vo ego, jam non ego, sed vivit in me Christus.* Ich lebe / jetzt nit mehr ich / sonder in mir lebet Christus.

<sup>f.</sup>  
In dem H.  
Francisc.  
Xaverio.

Nun stehet uns Thür und Thor offen / dem Fußstapffen des Heil. Pauli nachzufolgen ; welchem / das der grosse Wundermann der Heil. Franciscus Xaverius, der grose Indianer-Apostel / embsigist nachkommen seye / bezeuget / was folgt. Es wünschete dises hell-glanzende Licht in Indien erstens dem gütigsten Gott alles / was Gott / so an sich selbst zwar glückselig ist / nichtsdestoweniger mehrers erfreuen und glückselig machen könnte / von ganzem Herzen. Sein grosse Freud beweiset jener anmüthige Spruch: *Satis est Domine.* Es ist genug / O HERR! Gleichfalls kunte er die Grösse seines innerlichen Trosts / seiner innerlichen Freud nit mehr ertragen. Anderens bekräftiget dessen Eyffer und Innbrunst / in Ausbreitung der Ehr und Glory GOTTES / folgende Begebenheit :  
114

Als diser heilige / wunderthätige / Englische Mann ein-  
 mahls ein Schiff auß Teutschland in Indien angeländet  
 zuhaben verstanden / ware gleich sein allererste Frag / ob  
 durch unermüdete Befehrung der Seelen / und durch an-  
 dere tugendsambe Werck / so in der Gesellschaft IESU  
 geschehen / die grössere Ehr Gottes seye beobachtet wor-  
 den? Und indem er das Jawort erhalten / schrye er auff  
 mit Zähren ganz überrunnenen Wangen: Est, quod aman-  
 tissimo Domino congratulamur. Ach! jetzt ist es Zeit /  
 daß wir mit IESU unserm geliebtesten Herrn und  
 GOTT frolocken. Drittens ist keiner / dem nicht be-  
 kandt ist / wie grosse Mühe und Arbeit für die Ausbreitung  
 der Göttlichen Glory / und für das Heyl der Menschen /  
 welche zwey GOTT angenehme Stuck Xaverius GOTT  
 gefällig zuseyn wohl wußte / er auff sich genommen / wie  
 vil weit-entlegne Länder mit seiner heylsamen Lehr er mit  
 blossen Füßen! O Demuth! O Lieb! durchstrichen / wie  
 vilerley Meer durchseeglet / wie vil wilde / ungeschlachte /  
 grobe / heidnische Wälder bestritten / wie vil äufferste Le-  
 bens-Gefahren darben außgestanden habe? Die Ehre  
 Gottes grösser zumachen / zubefürderen / und vor allem  
 feindlichen Anfall zu beschützen ware Xaverio ein einzige  
 Welt nicht genug. Es künden ihne vil tausend und tau-  
 send neue Gefahren / in welche er sich freywillig begeben /  
 nicht darvon abhalten / noch ersättigen / jenen Worten  
 gemäß: Amplius, amplius, noch mehr / noch mehr /  
 O Herr! Wierdtens beweisen dessen grosse Gemein- und  
 Freundschaft mit GOTT jene Persohnen / welche Xaveri-  
 um öffters im Luft hangend und mit hellem Glanz umb-  
 geben gesehen haben. Fünfften zeigt uns sein heiligster  
 Wandel die ungewöhnliche Vereinhaltung seines wöl-  
 lens und nicht wöllens mit dem Göttlichen Willen / in  
 wel-

52 Vollkommener Anleitung zur Göttl. Lieb

welchem auch die ganze Vollkommenheit der Lieb bestehet; Massen der mindiste Augenwanck Gottes Xaverii Willen nach seinem belieben hin- und wider ziehete. Ein augenscheinliche Prob alles dessen seynd abermahl jene süsse Wort/ da er auffschrye / Deus cordis mei! O Gott meines Hertzens! das ist / er wolte sagen: Du / O Gott! und mein Herz seynd und bleiben ein Ding / und also zu reden/ ein Substantz. Mehr dergleichen Helden für die Beförderung der Göttlichen Lieb / Ehr und Glory kundte ich beybringen/ allein lasse du dich mit diesem/ welchen ich auß der Neuen / und mit dem anderen / so ich auß der Ersten Kirchen genommen hab / für dißmahl vergnügen.

Das 13. Capitul.

Von dem ersten Stappfel zur vollkommenen Lieb / so da ist: Dem Gürtigsten Gott alles / was er besitzet / von Herzen wünschen / und wollen.

I.  
Gott wird  
durch uns  
nit mächtiger / noch  
größer.

**D**elleicht möchten einen meine Wort in diesem Capitel überflüssig und ohne Frucht zuseyn geduncken / massen Gott das höchste Gut ist / und verbleibet / noch hierinnfahrts ab- oder zunehmen kan. Ja / wann gleich kein Mensch in der Welt wäre / der Gott sein Glory von Herzen wünschete / oder ihne ehender darumb beneydete / so wurde GOTT dannoch GOTT seyn / und ihm nichts abgehen. Oder ist einer / der GOTT tausendmahl im Tag das Beste antwünschete / und ab dessen Glory die höchste Freud schöpffete / so wurde GOTT wider